
Gottlieben

1. Pfarrei

Gottlieben

2. Signatur StAZH

A 313 (Faszikel 3, Nr. 62)

3. Kapitel

Gottlieben gehörte zum Kapitel Steckborn.

4. Name der erhebenden Person

Heinrich Scheuchzer (1727-1790), er war 1754-1772 Pfarrer in Gottlieben.

5. Datum der Erhebung

1771 / 1772

6. Besonderheiten

[S. 1]

|#Herr #pfarrer #Heinrich #Scheüchzer

zu

#Gottlieben.

[S. 2]

[S. 3]

|Lit[era] A.

Lit[era] a.

1 Nur eine.

2 Knaben, etwan 21, mädlein auch 21.

3. Am stärksten ist die zal der kinderen wann das #examen herbey rückt.

4 Bezieht sich nit auf meine gemeind.

5. Auch diese fr[age] nit.

Lit[era] b

1. Es steht hier allein in der willkühr der elteren ihre kinder in die schul zuschiken, u[nd] wieder aus derselben wegzunehmen wann sie wollen, u[nd] gemeiniglich geschicht beydes alzu früh.

2. Ja.

3. Schon beantwortet.

4. Im winter gibt es oft 45 schüler, im sommer aber 5 oder 6 weniger.

[S. 4]

|5. Im heüet sind keine #ferien aber in der erndt u[nd] herbst allemahl 14 tag.

6. Im winter wird die schul an markttagen eingestellt.

7. Die besten mittel sind nach der erfahrung, die ich habe, gütliche vorstellungen; durch den gebrauch des weltlichen armes wer-

den die elteren gemeiniglich erbitteret.

Lit[era] c.

1. Seine äusserlichen umständ sind vorthellhafft, die besoldung aber nit so, dass er darmit allein bestehen könnte.

2. Geschiht hier nit.

3. Die obrigkeit tragt nichts bey; aber die gemeind gibt 30 fl., die elteren wochentlich 3 xr. von jedem kind; u[nd] verehrungen.

4. Der wird aus dem hiessigen schulgut bezahlt.

5. Es ist hier ein eigenes schulhauss.

[S. 5]

|Lit[era] d.

1. Wann der schulm[ei]st[e]r 8t kinder zusammen bringen kan so hält er eine nachtschul, und um alle unordnung zuvermeiden, begleitet er sie bis nach hauss; gemeiniglich dauret die schul 2 bis 3 stund, u[nd] wird von kinderen die bald auf dem gebrauch des H[eiligen] Abendmahls möchten #examiniert werden, besucht.

2. Die kinder.

Lit[era] B.

Lit[era] a.

1. Hat sehr gute Fähigkeiten.

2. Habe keine Beweise hiervon.

3. Geht zwar bisweilen eigenen Geschäften nach, lässt aber in seiner Abwesenheit die Schul durch seine Frau versehen.

4. In seinen Amtsverrichtungen lässt er sich willig von mir leiten, und von seinem Wandel aussert der Schul ist mir nichts Nachtheiliges bekannt.

5. Steht bey den Kindern in guter Achtung, und hat auch in der Gemeind viele Freunde.

[S. 6]

Lit[era] b.

1. Ja.

2. Die Zeit wird so eingetheilt, dass die meiste Zeit auf das verwendet wird, was den Kindern das Nothwendigste ist, als #z[um] #ex[empel] auf das Lesen und auswendig Lehren der Fragen, bey den verschiedenen Fähigkeiten der Kindern hilft sich der Schulm[e]ist[er] damit, dass er mit schwachen Kindern bey dem gleichen #object desto länger verweilen muss, da er

unter dessen mit fähigeren kinderen zu
anderen #objecten fortgeht.

3. Ohngefahr in einem jahr; u[nd] die #methode
die kinder buchstabieren u[nd] lessen zulehnen
ist nach die alte.

4. Ja.

5. Psalter, Zeügnuss, Testament u[nd] Hübners
Historien.

6. Es wollen die elteren immer haben, dass
die kinder undeütlich geschriebene brieff lesen
lehnen, ein gebrauch der mir um so viel
[S. 7]

|desto mehr zuwieder ware, da die kinder
aus solchen verworrenen brieffen die #ortho-
graphie am wenigsten kennen lehnen.

7. Nach dem #Catechismo wird auswendig
gelehrt ps[a]lm, 1, 2, 36, 8., 13, 15., 23., 25, 32,
34, 41, 46, 51, 67, 77, 83, 91, 100, 103, 108, 113,
121, 128, 130, 133, 134, 138, 143, 145, 150.

Demnach einiche auserlesen sprüch aus der
Zeügniss; Hübners Historien, u[nd] lieder
aus verschieden gesangbücheren.

8 Die #lectionen weren den kinderen nach
ihren ungleichen fähigkeiten ausgetheilt.

9. Was die #Cat<*>echismus fragen anbetrifft

so werden die kinder bey zeiten daran gewehnt, selbige mit verstand herzusagen, bey anderen sachen aber wird nit immer untersucht, was sie von dem, das sie aus ihrem gedächtnus hersagen, für begriffe haben.

10. Die kinder sind nit immer gleich zum lehrnen [S. 8]

[aufgelegt, das einte mahl gehen sie gerne, das andere mahl ungerne in die schul, u[nd] ist das letstere so <*> haben sie einen gleichen ekel ab allem, was sie thun solen, u[nd] ich hab es eben nach nie bemerkt, dass es ihnen dann ab dem auswendig sagen der fragen mehr als ab anderen sachen ekle, ins gegen theil dünkt es mich, dass es ihnen, wann sie in einer trägen #laune sind; am liebsten sey, sachen zu wiederhollen, die sie schon vonrher vest ins gedächtnus gefasset, weilen ihnen diesse üebung die leichteste ist, u[nd] die wenigste anstrengung ihrer kräfte erforderet; die gebether u[nd] fragen sagen sie freylich ohne nachdenken daher, wann sie nit mit allem fleiss auf den sinn derselben aufmerksam gemacht werden.

11 Den ekel äusseret sich bey ihnen etwan durch gähnen, durch ein schläffriges wesen. etc.

12. Die kinder hier haben gemeiniglich einen ge-

fallen am schreiben, u[nd] hingegen dünkt
die meisten nichts beschwerlicher als et-
was neues auswendig lernen.

13. Eh ein kind anfangen darf zuschreiben,
[S. 9]

[muss es recht lesen können u[nd] den #Catechismus
auswendig gelehrt haben.

14. Es wird hier der willkühr der elteren über-
lassen, ob sie wollen dass ihre kinder schreiben
lernen; die meisten lernen es.

15 Das ausziehen der buchstaben u[nd] fractur
schreiben ist abgethan.

16. Auf die #orthographie wird fleissig acht ge-
geben.

17. Gebetter, lieder –

18 Täglich etwan 2 stund.

19. Weil kein kind #z[um] ex[empel] eher lesen darff, bis
es richtig buchstabieren kan, so erlangt es,
wan man bey ihme mit dem lesen früher
als bey den anderen den anfang machet,
dardurch einen vorzug, der sehr geschickt ist
bey diessen nacheifferung zuerregen.

20. Das rechnen wird in der hauptschul
gelehrt; nebetschulen sind den elteren
zu kostbar, in der nachtschul ist es nit

in der übung.

[S. 10]

21. Die knaben lehren rechnen, die zu einem gewüssen gewerb oder handelschafft solen erzogen werden.

22. Die arbeit, welche den kinderen in der schul ausgetheilet wird, wird zwar, wie ich etwan bemerke, nit sorgfältig genug nach dem fleiss u[nd] den fähigkeiten der kinderen abgemessen, aber dennoch lehren die fleissigen u[nd] fähigeren mehr als die anderen, fertiger ihre fragen aufsagen, richtiger lessen, schöner schreiben etc.

23 Bezieht sich nit auf meine gemeind.

24. Auch diesse fr[age] nit.

25. Wan ein kind bis in sein 11tes oder 12tes jahr die schul fleissig besucht, so kan es, was darinnen gelehrt wird.

26. Bey den einten bemerkt mann es, bey den anderen aber nit.

27. Viele thun es, die mehreren aber fragen viel eher bey den kinderen dem verhalten des schulm[e]ist[er]s nach, als bey dem schulm[e]ist[er] dem verhalten der kinderen.

28. Da der hiessige schulm[e]ist[er] in der #music so zimmlich geüebet ist, so lassen sich auch

viele kinder darinnen unterrichten, auf diessen

[S. 11]

[unterricht wird vast täglich eine halbe stund verwendet, u[nd] hat den guten erfolg, dass die kinder die es etwan hierin weiter als andere gebracht, an sonntagen gesellschaftlich zusammen kommen, u[nd] entweder in häusseren, oder bey guter witterung auf der see mit psalmen u[nd] lieder singen sich ergözen.

29. Um diesses zubewürken, hab ich die elteren schon oft ermahnet, ihre kinder, die nimmer in die schul gehen, an Sontagen vor der kinderlehr auch etwan eine stund in der Bibel lesen u[nd] die fragen #repetieren zulassen.

30. Wäre sehr gut, wann solches könnte zu stand gebracht werden, besonders hier, wo die elteren gewohnt sind, ihre kinder gar zu früh wieder aus der schul wegzunehmen, unter dem vorwand, dass sie auch lehrnen müssen, mit ihrer handarbeit ihr brodt zugewinnen.

C.

1 Wann sie schweren, oder einanderen rauffen, oder sich ungebührlich gegen erwachssne persohnen aufführen, oder zu sommerszeit in den gärten u[nd] an den bäümen schaden thun.

[S. 12]

2. Das ist zwar oft die klage der elteren, dass der schulm[ei]st[e]r den kinderen mit gar zu vieler strenge begegne, ich weiss aber auch, dass diese klagen bey ihnen nit selten aus einer gar zu weit getriebenen zärtlichkeit gegen die kinder herrühren. Unter den #correcturen sind die den kinderen die empfindtlichsten, wann sie nach geendeter schul länger sizen bleiben müssen, u[nd] nit mit den anderen nach hauss gehen dörffen.

3. Es fehlet dem schulm[ei]st[e]r gar nit an hinlänglicher einsicht, zwüschet den fehleren der kinderen einen vernünfftigen unterscheid zu machen. Ob er aber bey ihnen seine bestrafungen immer nach dem grad der fehlbarkeit einrichte, ist mir nit völlig bekant, weil ich nit alzeit in der schul zugegen bin.

4. Sie werden mit schlägen auf die hand oder auf den rüken bestraft.

5. In der schul sihet es gemeiniglich gar reinlich aus.

Lit[era] d.

1. Wan ich in die schul komme so wird ein kind nach dem anderen von mir #examiniert u[nd] bey jedem untersucht, was es im buchstabieren

[S. 13]

|lessen, auswendig lehrnen der fragen, schreiben etc.
für #progressen gemacht, u[nd] beydes so wol der
schulm[e]ist[e]r als die kinder nehmen es willig an,
wann ich etwas zuerrinneren hab.

2 Nur eins in der osterwochen.

3. Etwan drey stund.

4. Nach verrichtetem gebett müssen die kinder
das Fragstückli, demnach die fragen, psalmen,
gebetter aufsagen, dann tretten die kinder
herbey die buchstabieren, demnach die, welche
gedrucktes u[nd] zuletzt die, welche geschriebenes
lessen u[nd] das #examen wird mit dem gesang
geendet.

5. Alle vorgesezten nehmen antheil an dem
#examen, u[nd] der erfolg darvon ist, dass die
kinder einiche wochen vorher fleissiger als
sonsten lehrnen, damit sie bey dem #examen
mit ehren bestehen mögen.

6. Die probschriefften, welche eingegeben werden
werden von den vorgesezten u[nd] mir ge-
prüft, jeder ihr wehrt durch nummeren
bestimt, je nachdem sie der vorschriefft mehr
oder weniger ähnlich ist, die #orthographie
besser oder schlechter darinn beobachtet ist.

[S. 14]

|7. Es werden besondere wecken gebaken u[nd]
bey dem #examen den kinderen ohne unter-
scheid ausgetheilt.

8. Bücher hat man keine.

Lit[era] e.

1 In der nachschul werden die kinder, zum lessen,
schreiben, vornehmlich aber zum auswendig
lehrnen ihrer #Catechismus fragen ange-
halten.

2. Habe sie auch schon besucht.

3. Was in der tagschul.

Lit[era] C.

1. Ja.

2. Ich habe auch schon kinder gehabt, bey denen
sich ganz besonders fähigkeiten geäusseret,
der mahlen aber weiss ich keine die sich unter
den anderen auf eine gar zu vorzügliche
art auszeichnen.

3. Die zal der guten schüleren übersteiget
hier zum wenigsten auch um die helffte
die zal der schlechten.

[S. 15]

|<*> 4 Wann ich den sittlichen #character meiner kinderen
untersuche, so find ich sie gemeiniglich ihren
eltern ähnlich, u[nd] bemerke an ihnen einen

starken hang entweder zu eben denen fehleren
oder zu eben denen tugenden, welche bey jennen
herrschen.

5. Ein sehr merklicher unterscheid.

6. Bezieht sich nit auf meine gemeind.

7. Auch die nit.

8. So dünkt es mich.

9. Die nachtschulen haben hier den beträchtli-
chen nuzen, dass die kinder, welche sint
langem die schul bey tag nimmer besucht ha-
ben, weil sie daheim mit arbeiten ihren
eltern etwas verdienen müssen, dann
in der nachtschul wieder lehrnen können,
was daheim von ihnen vergessen worden.

10. So glaub ich.

11. Die gegenwärtige theürung hat so wol
in absicht auf die erziehung überhaupt,
als aber das schulwesen insbesondere
einen sehr nachtheiligen einfluss gehabt.

[S. 16]

|dann keine hausshaltungen wurden von dem mangel
stärker gedrückt als die, welche sich schämten,
denselben offenbar werden zulassen; diesse falsche
schamhaftigkeit ware dann auch der grund wa-
rum viele eltern die erziehung ihrer kinderen

sehr vernachlässigten u[nd] sie seltener als sonst
oder gar nimmer in die schul schikten, dann sich
um den schulohn bey den vorgesezten anzu-
melden, wan ihrer #reputation zuwieder u[nd]
ihn selbst zubezalen, vermochten sie nit.

Das recht einen schulmeister zuwehlen
steht bey der gemeind; wie vielen antheil
man meine herrn vorfahren an der wahl
nehmen lassen, ist mir nit bekant, aber dessen
errinnere ich mich gar wol, dass, als a[nn]o 1758
ein schulmeister hier erwehlt wurde, nie-
mand hier glaubte, dass meine gegenwart bey
der wahl nöthig wäre, ich brauchte aber die
freyheit uneingeladen in der gemein zu-
erscheinen, u[nd] es den hiessigen bürgeren [an] zu-
zeigen, dass ich mir das recht anmasse,
die, welche sich um den schuldienst be-
werben, vorerst zuprüffen, ob sie die zu
diessem dienst erforderlichen fähigkeiten be-
sizen; welches sie mir dann auch ohne wieder-
red gestatteten.

Startseite
